



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

24. Weinmonat. H. Maglorius Bischoff.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

3. Gerechte / und Gottlose / ihr seyet / wer ihr
 wöllet / ihr alle werdet in das Haus der Ewigkeit
 hinein gehen / ihr werdet alle in die Gruben / so euch
 der Todt gemacht / hinein fallen. Alle eure gute
 Freund; alle eure Haab und Güter / all eure Wol-
 lust / alle eure Ehren werden von euch weichen / und
 in dem Nest nichts / als ein abscheuliches / und er-
 schrockliches Grab übrig bleiben. Ihr werdet da-
 hin gehen / ohne das ihr wisset wohin / noch wann /
 noch auff was für einer Strassen! ihr werdet dahin
 gehen / aber ohne Hoffnung widerumb zu ruck zu
 gelangen! dieses ist das Haus der Ewigkeit / in wels-
 chem aller Ruckweg verleget ist; da muß man es
 ewig verbleiben. Demnach laffet euch nichts mehr
 angelegen seyn / als wie ihr wol sterbt: dann es unbe-
 wußtlich bey deme sein Verbleiben hat: Ibit homo
 in domum eternitatis suae. Eccles. 12. **Der Mensch**
 wird in das Haus seiner Ewigkeit eingehen.

Gedencke an den Todt.

Bette für die / so in Todts-nörthen liegen.

Gebett.

Berlehe / Allmächtiger Gott / auff daß deines
 H. Reichthigers und Bischoffs Severini glori-
 würdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht /
 und Seeligkeit. Durch xc.

24. Weinmonat.

H. Maglorius Bischoff.

Traget Sorg / auff daß eure Herten von Überfluß
 in Essen und Trincken nicht überladen werden.
 Luc. 21.

U ij

Der

S Er S. Maglorius Bischoff zu Dol in
 land pflegte gewöhnlich kein andere
 als Brod und Kreuter zu sich zu
 An dem Mittwoch und Frentag hat er sich
 aller Speiß enthalten. Er verließe sein
 auff daß er sich in die Einöde entziehen
 weil aber der gute Geruch seiner Tugenden
 Menge der Menschen/so ihne zusehen begehrt
 sich in die Wüsten zoge / ware es schon an
 daß er sich auch von dannen hinweg machen
 wann ihne nicht das Verbott des Bischoffs
 Orthen darvon abgehalten hätte zu End
 bens ist ein Engel das dritte mal zu ihme
 ihm die heilige Weeg-Zehrung geraicht/
 nechst bevorstehenden Todts vergwiset.

Betrachtung

Von der Mäßigkeit.

§. 1. Die Mäßigkeit ist ein Todtsfeind
 ster / und ein Leben aller Tugenden. Sie
 ab allen Überfluß/so in essen und trincken
 gen werden. Durch sie schelet sich der Geist
 mehr und mehr ab von irdischen Sachen:
 haltet die Keinigkeit / bewaret die Gesund
 verschaffet zu dem heiligen Gebett grossen
 schub / seitenmahl / wie Tertullianus erwähnt
 Mäßigkeit ein Nahrung des Gebetts ist.
 haltest du dich an diese Tugend? künstest du
 nicht wolletlicher Schlecterbüssen in deinen
 zeiten entschlagen/ umb also der bitteren
 nes Haylands/ die er an dem Creuz auß
 dir gekostet / ein Ehr zu erweisen?

§. 2. Die Frässigkeit ist herentgegen ein Laster / dessen Wirkungen geraden Weeg voriger Tugend entgegen lauffen. Sie machet den Menschen zu dem guten undichtig / raiket an zur Unlauterkeit / untrucket den Geist / daß er sich durch das Gebett nicht zu Gott erschwingen kan. Und der Ursachen ist geschehen / daß alle Heilige zu Anfang ihrer Bekehrung ihnen dieses Laster durch stettes Fasten zu bestreiten sorgsamist haben lassen angelegen seyn: wol wissent / daß das Fasten nicht so fast ein Tugend / als anderer aller Tugenden ein Grund: Sausen seye. *Jejunium non virtus, sed ceterarum virtutum fundamentum, & sanctificatio. S. Hieron.* Das Fasten ist nicht so vil ein Tugend / als anderer Tugenden ein Fundament / und Heiligmachung.

§. 3. Dich nun dieses Lasters abzuthun / und die gegen gefeste Tugend zu erlangen / so wisse / daß sich der Leib mit wenigem befridigen lasse: daß noch der Heiligkeit / noch der Gesundheit etwas nachthailiger seye / als sich zu vil mit Speiß oder Franck überlasten. Gedencke an die strenge Fasten / mit welcher der CHRISTUS ist vorgangen / und dessen Beyspil so vil Heilige also enferig nachgefolget. Solle es dann billich seyn / daß wir unseren Leib / der nächster Tagen wird den Würmen zur Speiß werden / also jählich ernähren / und beynebens unser unsterbliche Seel also wahrlos verfaumen? *Terram nutrimus, corpus saginamus, animam verò contemnimus. S. Chrylost.* Wir ernähren die Erden / mästen unseren Leib / die Seel aber verachten wir.

Mäßigkeit.

Bette für den Frieden.

Gebett. wie zu End der vorigen Betrachtung

25. Weinmonat.

S. S. Chrysanthus und Daria

Seyt nicht sorgfältig umb das Morgige / der
ge Tag wird für sich selbstn Sorg tragen
einem jeden Tag ist sein Bosheit genug. Man

Der S. Chrysanthus und Daria seynd
dieses Schluß worden / daß sie in dem
stand unversehrte Jungfrauschaft
wollen. Nachdem der Tyrann erfahren /
lieber das Leben lassen / als die Abgötter
wollen / befahle er / man solle Chrysanthus
Ochsenhaut eingenähet halten / in dero er auch
Schaden / einen ganzen Tag über verbliben.
liesse er in ein gemaines Frauen Haus führen
wo sie ein Löw vor Schand beschützet: über
der Tyrann erzürnet Befelch erthailt / beyde
Jungfrau / und den Löwen lebendig zu verbrennen
so doch ohne beyder Verletzung fruchtlos abge
seynd endlich sowol Chrysanthus, als Daria
den überschüttet / und lebendig begraben worden
Jahr 284.

Betrachtung

Wie man den Tag Christlich zubrin
gen solle.

S. 1. Den Tag sollest du mit Gott und dem
ligen Gebett anfangen / denselbigen mit D